



Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung

Schule am Eichthalpark

Inspektionsbericht vom 10.01.2018 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule am Eichtalpark befindet sich im strukturellen und konzeptionellen Wandel. Konsolidierung neuer Schulleitung, Konsequenzen aus den einschneidenden strukturellen Veränderungen sowie Neuausrichtung in Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung prägen aktuell das Schulklima. Die Schule am Eichtalpark steht vor vielfältigen Herausforderungen, die insbesondere in der schulinternen Kommunikation und Kooperation liegen.

Steuerungshandeln

Die Schule am Eichtalpark ist eine überwiegend zweizügige offene Ganztagsgrundschule mit ansprechenden Räumlichkeiten sowie einem großzügigen Außengelände. Die Größe der Schule sowie das kleine Kollegium bieten der Schülerschaft ein überschaubares Umfeld. Mit der ganztägigen Bildung, die vor wenigen Jahren in einem gemeinsamen Beschluss der Schulgemeinschaft in den offenen Ganztags umgewandelt wurde, sind die meisten Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler zufrieden. Somit hat die Schule am Eichtalpark für ihre Schulentwicklung eine insgesamt gute Ausgangslage.

Das zum Zeitpunkt der Schulinspektion beeinträchtigte Schulklima lässt allerdings erkennen, dass dieses Potenzial sowie die Entwicklungsmöglichkeiten insgesamt nicht ausgeschöpft werden. Deutlich sichtbar ist ein Konflikt zwischen der Schulleitung und Teilen des Kollegiums, der bereits seit dem Leitungswechsel besteht und auf die notwendig gewordenen, einschneidenden strukturellen Veränderungen und Ressourcenkürzungen zurückgeht. Gegenwärtig scheint der Weg in eine konstruktive Auseinandersetzung versperrt. Darunter leiden die Aushandlung gemeinsamer Ziele und die Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung, weshalb Projekte der Schulentwicklung häufig nicht den nötigen Raum zur Entfaltung bekommen.

Die aktuellen, sich über den Zeitraum von 2016 bis 2018 erstreckenden Entwicklungsvorhaben der Schule sind in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgelegt. Sie betreffen zum einen die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit im Rahmen von verbindlichen kollegialen Unterrichtshospitationen und zum anderen die Entwicklung eines schulspezifischen Raumkonzeptes. Eine weitere Ziel- und Leistungsvereinbarung, die auf die Förderung des sozialen Miteinanders durch die Aufstellung von gemeinsamen Schulregeln und -ritualen zielt, wird aktuell in einer Arbeitsgruppe erarbeitet.

Die kollegialen Unterrichtshospitationen erfolgen in festen Lehrertandems, sind auf die Hauptfächer Deutsch und Mathematik fokussiert und werden bei ihrer Implementierung vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung begleitet. Einen Anknüpfungspunkt für das Vorgehen bieten die zuvor entwickelten und von allen getragenen kompetenzorientierten Zeugnisse.

Bei den Hospitationen wird mit den Beobachtungsaufträgen gearbeitet, die unter anderem aus der Analyse von KERMIT (Kompetenzen ermitteln)-Daten abgeleitet werden. Die Ergebnisse der Hospitationen werden von der Schulleitung im Rahmen von Fachleiterkonferenzen gebündelt. An dieser Stelle wird vom Kollegium allerdings ein stärkerer inhaltlicher Austausch sowohl hinsichtlich der Vor- als auch in Bezug auf die Nachbereitung gewünscht.

Struktur und Steuerung der Entwicklungsprozesse folgen keinem unmittelbar erkennbaren Zyklus im Sinne von „*plan-do-check-act*“, weshalb Transparenz und Nachvollziehbarkeit nicht für alle Schulbeteiligten gewährleistet sind. Auch die auf der internen Arbeitsplattform EduPort abgelegten Dokumentationen haben ihre Funktion der Wissenssicherung und -weitergabe noch nicht vollständig ausgeschöpft. Zudem werden nicht alle begonnenen Projekte und Vorhaben zielführend abgeschlossen.

Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden direkt im Rahmen der Teamarbeit von den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen betreut und eingearbeitet. Zusätzlich erhalten sie von der Schulleitung eine Willkommensmappe mit wesentlichen Informationen. Eine gesonderte Begleitung seitens der Schulleitung findet nicht statt. Die Fortbildungen werden abgestimmt auf die aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarungen geplant. Die fehlenden Möglichkeiten der Eigeninitiative werden an dieser Stelle von Teilen des Kollegiums kritisiert.

Die Schule am Eichtalpark setzt ein offenes Ganztagsangebot um. Die Strukturen für eine systematische Kooperation zwischen dem Vor- und dem Nachmittag befinden sich im Aufbau. So ist zum Beispiel der Austausch auf der Leitungsebene durch viele persönliche Gespräche geprägt, eine strukturelle Verankerung der Kooperation fehlt aber noch. Auch eine klare Vernetzung zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen am Vor- und am Nachmittag ist noch kaum systematisch verankert, wenngleich sie im täglichen Umgang als gewinnbringend und wertschätzend erlebt wird.

Um die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, wurde im Schuljahr 2015/2016 die Kinderkonferenz eingeführt. Sie findet regelmäßig alle zwei Wochen statt und wird von der Schulleitung sowie der Leitung des Nachmittagsbereichs geleitet. Ein erstes erfolgreiches Projekt, das auf die Initiative der Schülerinnen und Schüler zurückgeht, ist eine Talentshow gewesen, die im vergangenen Schuljahr unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft veranstaltet werden konnte. Eine Verknüpfung zwischen der Kinderkonferenz und dem regelmäßigen Klassenrat ist gewährleistet. Auch die Eltern beteiligen sich am Schulleben. So haben sie an der Entwicklung der neuen Hausordnung und an der Entwicklung des neuen Zeugnisformates mitgewirkt. Sie bringen sich auch mit eigenen Ideen ein: Zwei Gartentage im Schuljahr wurden auf ihren Wunsch fest etabliert.

stark:	-
eher stark:	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Personalentwicklung 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
schwach:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Das Kollegium befindet sich gegenwärtig im strukturellen Wandel und sucht nach effektiven Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit zu erhalten und produktiv zu nutzen. Eine grundsätzliche Offenheit gegenüber dem kollegialen Austausch ist in großen Teilen des Kollegiums vorhanden, trotzdem fehlen strukturelle Vorkehrungen, um das Arbeiten im Team von der einzelnen Person zu lösen.

Trotz einer durchaus kooperationsförderlichen Haltung ist der Unterricht an der Schule am Eichtalpark aktuell eher ein Produkt der einzelnen Lehrkraft als eine gemeinsame Leistung des gesamten Kollegiums. Auch die Zusammenarbeit bezüglich fachlich übergeordneter Fragen und des fächerübergreifenden Lernens ist eher schwach ausgeprägt. Insbesondere die Frage nach den im Unterricht verbindlichen Standards ist weitgehend offen. Die Qualität des Unterrichts resultiert vor allem aus dem Engagement der einzelnen Lehrkraft und aus informellen Formen der Zusammenarbeit, weniger aus systematischen, professionell gestalteten kooperativen Beziehungen der Lehrkräfte und aus den als verbindlich geregelten Standards. Durch die vor kurzem initiierten kollegialen Unterrichtshospitationen (KUR) sollen solche professionellen Verknüpfungen und Synergien langfristig gefördert werden.

Für die konkrete Unterrichtsgestaltung sind die Curricula zurzeit nur bedingt hilfreich, da ihre Entwicklung, beschränkt auf Hauptfächer Deutsch und Mathematik, noch am Anfang ist.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schülerinnen und Schüler der Schule am Eichtalpark erhalten in den Lernentwicklungsgesprächen (LEG) – auf Wunsch des Kollegiums – zweimal jährlich Rückmeldungen zu ihren Leistungen und ihrem individuellen Lernentwicklungsstand. Der Umgang mit den vereinbarten Zielen ist unterschiedlich und hängt von der jeweiligen Lehrkraft ab. So findet bei einigen Lehrkräften beispielweise eine Anknüpfung an das Ziel vom Vorjahr statt, während dies bei den anderen nicht mehr berücksichtigt wird. Auch die Art und Weise, wie über die Lernziele entschieden wird, unterscheidet sich von Lehrkraft zu Lehrkraft. In der Regel werden die Ziele aber von den Lehrerinnen und Lehrern vorgeschlagen und dann von den Schülerinnen und Schüler angenommen.

Um die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung besser begleiten und den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder wie auch die Kriterien der Leistungsbeurteilung besser vermitteln zu können, hat sich die Schule im vergangenen Schuljahr auf ein neues Zeugnisformat verständigt. Dieses Format ist im Kollegium auf große Zustimmung gestoßen.

Externe Leistungsdaten wie KERMIT (Kompetenzen ermitteln) werden an der Schule genutzt, indem sie sowohl als Grundlage für eine Reflexion des Unterrichts innerhalb der Fachschaften

als auch als Grundlage für die inhaltliche Planung von KUR verwendet werden. Dagegen ist eine systematische Feedbackkultur im Unterricht aktuell nicht erkennbar.

Feedback- sowie Reflexionsformate werden nur vereinzelt von einzelnen Lehrkräften im Unterricht eingesetzt. Kommen solche Formate im Unterricht vor, treffen sie auf große Zustimmung der Schülerinnen und Schüler.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität an der Schule am Eichtalpark ist deutlich abhängig von der einzelnen Lehrkraft und gestaltet sich von Klasse zu Klasse unterschiedlich. Auffällig ist, dass sich der Unterricht in allen gemessenen Qualitätsmerkmalen unterhalb des Durchschnitts der Hamburger Grundschulen befindet. Es gibt aber in allen gemessenen Qualitätsbereichen, wie z. B. im Lernklima, in der Klassenführung oder in der Binnendifferenzierung, an der Schule auch sehr positive und gelungene Sequenzen. Anspruchsvolle Kriterien der Unterrichtsqualität, wie die Überprüfung der Lernziele oder die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsgestaltung oder direkt im Unterricht, werden von einzelnen Lehrkräften immer wieder realisiert, lassen sich aber nicht für die gesamte Schule generalisieren.

Insgesamt zeigt sich vor allem im Bereich des *Classroom-Managements* ein klarer Handlungsbedarf. Ein Teil der Beobachtungssequenzen ist durch einen hohen Lärmpegel und eine gewisse Anspannung gekennzeichnet. In Übergangsphasen finden häufiger Störungen statt, sodass der Unterrichtsfluss immer wieder unterbrochen oder verlangsamt wird. In diesem Kontext ist positiv zu vermerken, dass die Ansprache der Lehrkräfte stets, auch in herausfordernden Situationen, von Wertschätzung und Zuneigung geprägt ist. Dagegen sind die Unterrichtsstruktur, die Ziele sowie die Klassenregeln für Außenstehende und die Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtssituation nicht immer gut erkennbar. Auch Visualisierungen und Erläuterungen zum Unterrichtsablauf sind vergleichsweise deutlich seltener zu beobachten.

Da das integrierte Förderkonzept an der Schule am Eichtalpark fehlt, sind zurzeit grundsätzliche Fragen zum Thema Förderung an der Schule nicht abschließend geklärt, auch wenn diese dennoch stattfindet. Vernetzungen und Verknüpfungen zwischen den Angeboten befinden sich allerdings noch im Aufbau. Die zusätzliche Förderung, vor allem die Sprach- und die Matheförderung, findet überwiegend additiv am Nachmittag in Kleingruppen statt. Für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler wird nachmittags der Mathe-Zirkel angeboten, ein Kind nimmt an einem kooperativen Projekt der Universität Hamburg teil. Darüber hinaus findet in allen Klassen das *Family Literacy* Projekt (FLY) statt, es wird mit Lesepaten gearbeitet, und der Konsulatsunterricht Türkisch wird dem interessierten Teil der Schülerschaft angeboten. Seit fünf Jahren kooperiert die Schule im Rahmen des Vivo-Forschungsprojektes mit der Stiftung der deutschen Wirtschaft, mit dem Ziel, den Übergang von Schülerinnen und Schülern aus benachteiligten Familien in eine weiterführende Schule chancenausgleichend zu begleiten.

An der Schule am Eichtalpark gibt es aktuell kein Konzept zum sozialen Lernen und auch die einheitlichen Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern sollen, sind, bis auf den Klassenrat, Morgenkreis oder die *Lernoase* nicht deutlich erkennbar. Dies ist umso erstaunlicher, als zumindest in den Tagen des Schulbesuchs ein offensichtlicher Bedarf im Bereich des *Classroom-Managements* sichtbar war. Um die Gestaltung der Erziehungsprozesse zu vereinheitlichen und zu systematisieren, hat das Kollegium eine neue Ziel- und Leistungsvereinbarung zur Förderung des sozialen Miteinanders initiiert. Unter anderem wird in der Arbeitsgruppe an den noch fehlenden schulübergreifenden Regeln gearbeitet.

- stark:** -
- eher stark:** -
- eher schwach:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in ihre Schule. Als besonders positiv heben sie ihre Räumlichkeiten sowie den Unterricht hervor. Auch die Eltern zeigen sich mit der Schule zufrieden. Besonders stark ausgeprägt ist ihre Zufriedenheit im Hinblick auf die Organisation des Ganztages, weniger dagegen hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der adressatengerechten Information über die Schulentwicklung.

Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt dagegen deutlich unter dem Durchschnitt anderer Schulen, was erkennbar viel mit den beschriebenen Schwierigkeiten und Hemmnissen zu tun hat. Die Unzufriedenheit des Personals bezieht sich auf verschiedene Aspekte, insbesondere aber auf die Kommunikation zwischen der Schulleitung und Teilen des Kollegiums, auf die mangelnde Kontinuität der Arbeit sowie auf organisatorische Gesichtspunkte. Geschätzt wird dagegen das Gefühl der Verbundenheit mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Schülerinnen und Schülern.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
- eher schwach:** 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse
3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung